

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, d. Verleger od. d. Verlegerin (Einzelnachnahme) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Koloss“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abgaben werden an den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, im Voraus zu entrichten. Die Abgabe des Anzeigenspreises wird bei Entsendung der Anzeigen vorher bekanntgegeben. Jeder Anzeiger auf Nachzahlung wird durch den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, zurückgefordert und über den Nachzahlungssatz in Rechnung gestellt.

Gemeinde-Ordnung Nr. 136.

Nummer 151

Sonntag, den 23. Dezember 1928

27. Jahrgang.

Derbliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Dezember 1928.

Sonntag den 23. Dezember sind die Schalter beim hiesigen Postamt außer in der Zeit von 8—9 früh noch von 10,30 bis 12,30 für die Aufstellung von Paketen und den Verkauf von Postwertzeichen geöffnet. An denselben Tagen und am 1. Weihnachtstage werden die eingegangenen Pakete vormittags zugestellt. Am 2. Feiertage ruht die Postfachzustellung gänzlich.

Wie alljährlich so veranstaltet auch dieses Jahr der Männergesangsverein „Deutscher Gruß“ am 1. Feiertage sein beliebtes Weihnachtskonzert im Gasthof zum Hirschen. Der 1. Teil trägt weihnachtlichen Charakter, der 2. Teil ist dem Gedächtnis Franz Schuberts und dem 10. deutschen Sängertage in Wien gewidmet. Als Solistin wirkt eine Schülerin von Musikdirektor Schneider Dresden. Der Verein hofft daß sein Wähen um die Pflege des deutschen Liedes durch zahlreichen Besuch anerkannt wird. Näheres siehe Inserat.

Rückstrahler für Fahrräder. Auf Vorschlag des Verbandes Sächsischer Automobilbesitzer Dresden, die Anbringung von Rückstrahlern (Reflexen) an Fahrrädern obligatorisch anzuordnen, hat das Reichsverkehrsministerium an die Länder eine Kundfrage gerichtet. Dem Vorschlag gemäß sollen die Rückstrahler in einer Höhe von höchstens 80 Zentimeter vom Erdboden am Hinterteil des Fahrrades angebracht werden und zwar derart, daß sie durch Kleidungsstücke nicht verdeckt werden können. Versuche beweisen, daß Rückstrahler von gelblicher Färbung am besten auf den Rücklicht eines Scheinwerfers reagieren, und zwar bei einer Entfernung von 30 Meter. Die Vorschläge und auch die großen Radpostverbände haben diesen Vorschlag zugestimmt, so daß in kürzester Zeit damit gerechnet werden kann daß die Anbringung von Rückstrahlern für Fahrräder gesetzlich vorgeschrieben wird.

Dresden. Am Donnerstagvormittag 11,15 Uhr stieß vor der Fabrik Seidel & Rammann ein Lieferwagen mit einem Personenauto zusammen. Der Lieferwagen verlor 20 Minuten lang das Gleichgewicht für die stadtwärtende Linie 19. — 1,15 Uhr mittags erfolgte ein heftiger Zusammenstoß an der Ecke Wiener- und Chemnitzstraße, an der Stelle an der erst vor kurzem ein Personenauto durch einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn zerschmettert wurde. Ein von einer Dame geleiteter Personenauto wollte, von der Wägenstraße kommend, die Chemnitzstraße kreuzen und stieß dabei mit der Straßenbahn zusammen. Hier fehlt die Sicht sowohl der Chemnitzstraße als auch die Fortsetzung der Wienerstraße. Das Publikum ließ deutliche Worte über die Schuldfrage fallen zumal ein anwesender Blauschiffer Baumhauer erklärte, daß durch ihn der Boden zum Verrücken der die Sicht sperrenden Mauer unentgeltlich der Stadt angeboten worden sei die Stadt aber die Übernahme wegen der geringen Verfertigungskosten der Mauer entschieden abgelehnt habe. Der Busser der Straßenbahn hatte sich in das Auto hineingedrückt, zwei männliche Passagiere trugen leichte Verletzungen davon.

Wahnsdorf. Ein ungemein dreister und schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in Neureichenberg begangen, ausgeführt. Unbekannte Spitzhaken bohrten die Hintertür eines Grundstückes an und mischelten dann die Türöffnung heraus. Hieraus drangen sie in die dort im Erdgeschoß gelegenen Geschäftsräume, deren Besitzer in Wahnsdorf wohnhaft ist. Es wurden für weit über 3000 Mk. Wertgegenstände aller Art, und zwar vornehmlich Damenhandtaschen, Autohandtaschen, Lederjassen, Aktentaschen, Geldbörschen, Schürzen, Hüschbezüge und andere Artikel gestohlen, man nimmt an, daß die umfangreiche Beute mittels eines Geschützes oder Kraftwagens weggebracht worden ist. Nach vorgelassenen Blutspuren muß sich einer der Täter offenbar auch verletzt haben. Für Wiedererlangung der Diebsbeute sind 500 Mk. für Ermittlung der Eindringler 100 Mk. Belohnung ausgesetzt worden. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Festnahme usw. führen könnten, werden an den Gendarmenstandort Rähnitz-Deilau erbeten wie auch von jedem Polizeibeamten entgegengenommen.

Bad Schandau. Nach einer bei der hiesigen Gendarmerei erstatteten Anzeige sollte am Spätnachmittag des 26. November in einer Wohnung an der Bahnhofstraße nach Einschlagen eines Abortfensters und Einstiegen ein größerer Diebstahl echter Altpfeifen begangen worden

sein. Als gestohlen angezeigt wurden je 400 Eisdecken und Taschentücher mit Hohlsaum, 450 Tellerdecken, 350 größere und 200 kleinere Tablett, und verschiedenartige andere Sachen im Gesamtwerte von 12 165 Mark. Dieser angeblich sechs Einbruchdiebstahl erregte weit über Bad Schandau hinaus das größte Aufsehen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß jener Diebstahl von Altpfeifern in allen Einzelheiten fingiert war.

Bahnen. Auf der Staatsstraße in Eulowitz wurde von einem unerkannt entkommenen Personenauto der Steinarbeiter Gustav Lange aus Nieder-Eulowitz tödlich überfahren. Er ist von dem Auto etwa 135 Meter weit fortgeschleift worden und dann liegen gelassen worden. Der Ueberfahrene hinterläßt seine Ehefrau mit acht noch kleineren Kindern.

Zittau. Die neue Autoverkehrsstraße Zittau—Zittauer Gebirge ist jetzt so gut wie fertiggestellt. Nur auf einigen kurzen Strecken kann das Steinschlagwerk wegen des Kohlenleite- bzw. Behmbodens noch nicht aufgebracht werden. Die Kosten für den Straßenbau selbst werden sich einschließlich 150 000 Mk. für Geländeerwerb auf 600 000 Mk. stellen. Mit dem Bau der neuen Verkehrsverbindung Zittau—Zittauer Gebirge, die vor allem auch den riesigen Autoverkehr von der stark überlasteten Obererdsdorfer Dorfstraße ablenken soll, erfüllt sich ein lange gehegter Wunsch, der erst nach jahrelangen Kämpfen und nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten möglich wurde.

Leipzig. Im Jahre 1924 hatte aus Anlaß der damaligen Eisenbahnerstreikung der Bürgermeister von Borsdorf einen Einspruch aufgestellt, sich an der Stilllegung zu beteiligen. Infolge vierstündigen Sitzens im Wasser zog sich der Mann ein Herzleiden zu, wodurch er arbeitsunfähig wurde. Er machte die Gemeinde Borsdorf schadenerschuldig. Das Landgericht Leipzig und das Oberlandesgericht Dresden hatten seine Ansprüche bereits als berechtigt anerkannt. Nunmehr hat auch das Reichsgericht in diesen Sinne entschieden.

Wittweida. Am 3. Abendsonntag, ist in einem hiesigen Kaufhaus in den späten Abendstunden ein sauberes Diebstahlverbrechen, bestehend aus Mutter und drei hochmütigen Töchtern aufgetreten. Während die Mutter die Sachen mufterte, stahlen die Töchter wie die Raben und ließen für etwa 300 Mark Waren, hauptsächlich Kleidungsstücke, in ihre mitgebrachten Taschen gehen. Von einem Angestellten bemerkt, konnten zwei Diebinnen noch im Geschäft, die übrigen auf dem Bahnhof dingelst gemacht werden. Die unerwünschten „Einkäufer“ stammten aus Ehrenberg.

Delsitz. Einen sonderbaren Unfall mit Todesfolge erlitt der Weber Rober hier selbst. Nach dem Baden in seiner Wohnung trat er auf ein Stückchen Seife, glitt aus und fiel rücklings auf den Kopf. Eine Gehirnerschütterung führte tags darauf den Tod herbei.

Zwickau. Die von dem Gendarmenstandort Planitz fortgeführten Ermittlungen führten nunmehr zu dem Ergebnis, daß der 17-jährige Sohn der Eheleute Rödel, der Rauer Herbert Rödel, wegen Beihilfe zur Unterschlagung der 5000 Mk. vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugestellt worden ist. Nach seinem Geständnis hat er am 12. Dezember durch seine Mutter von den Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung seiner Eltern erfahren. Wie er angab hatte ihn dieser Tage seine Mutter dazu veranlaßt, kurz vor ihr mit dem Dammbus nach Zwickau zu fahren und sie dort in der Nähe der Staatsbank zu erwarten nachdem seiner Mutter das Geld dort ausgetascht worden sei, habe er von ihr ein in Zeitungspapier eingewickeltes und mit Bindfaden verschärftes Bündchen Papiergeld in seine Taschentasche gesteckt bekommen. Damit habe er sich nach Hause begeben und das Geld an einen vorher vereinbarten Plage der elterlichen Wohnung versteckt. Am Abend sei ihm von den Eltern mitgeteilt worden, daß ihnen die Kassendbücher weggenommen worden seien, und daß alles verloren wäre. Auf seine Frage was, denn nun mit den 5000 Mk. werden solle, habe der Vater geantwortet, die Konten nun auch nicht mehr nähen und sie in einem gehezten Kuchensofen geworfen, wo sie restlos verbrannt seien. Aus Furcht vor Strafe und um seine Eltern zu schonen habe er gelügend.

Kirchenarbeiten

Sonntag, den 23. Dezember 1928.
Vorm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst.
(Herr Pastorilian - Sonntag.)
Abend 7/6 Uhr Abendmahl.

Schneeweisheiten.

Von

B. Aftermann.

Im Winter haben die Pflanzen keinen besseren Freund als den Schnee, der sie so sorgfältig zudeckt, wie eine Mutter ihre frierenden Kinder. Ohne seine Hilfe würden sie jämmerlich zugrunde gehen, denn wenn das weiche, wärmende Pflanz nur etwa fünf- bis zehn Zentimeter hoch ausgebreitet liegt, vermag der Frost an die garten Reime nicht heranzubringen, ja, er kommt nicht einmal dazu, die Oberfläche des Bodens zu härten. Andererseits trinkt das allmählich einfließende Schneewasser die Erde und führt den Pflanzen so immer wieder die unentbehrliche Feuchtigkeit zu. Darum heißt es auch: „Biel und langer Schnee gibt gut Obst und Alee!“, oder, wie die Russen sagen: „Dem Korn ist es so wohl unterm Schnee wie dem alten Mann in seinem Pelz.“ Ebenso meint der Däne: „Die weiße Gans brüht gut!“ und der italienische Volksmund behauptet: „Unter dem Schnee liegt das Wehl!“ — Ob der Winter sich bald einstellen wird, kann man gelegentlich im Walde ermitteln: „Läuft viel herum die Haselmaus, bleibt Schnee und Eis noch lange aus.“ Und wie der Frühling sich zeigt, so erscheint auch der Winter: „Fällt der erste Schnee in'n Dree, wird der Winter nur ein Wehl!“ Sehr schlimm kann es kommen, wenn sich sogar Mitte Dezember noch keine richtige Schneedecke bilden will, denn meistens wird dann alles verkehrt. „Weihnachten im Alee, Ostern im Schnee!“ sagt darum der Bauer. Das gleiche gilt natürlich vom Jahresanfang: „Im Januar viel Regen und wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh.“ Auch Maria Lichtmoß (2. Februar) kann leicht „weiße Ostern“ bringen; häufig gleich dies aber St. Dorothee wieder aus, denn sie „gibt den meisten Schnee“. Eine andere Bauernweisheit meint: „Der Storch muß sich erst siebenmal ins Nest schneien lassen, ehe es Frühling wird.“

Wo rührt nun der Schnee her? — Eine uralte Sage erzählt, daß irgendwo hoch im Norden eine Wettermühle steht, die mahlt bald Klee, bald Graupeln. Dieses Mälein hat kein Urbild wahrhaftig in der altmodischen „Edda“; schon König Frode besah eine Mühle — die „Gröte“ genannt — die mahlte, was er wollte: Klee, Gold und Frieden. Dann raubte sie der Seekönig Maui und ließ auf ihr weißes Salz mahlen. Nach dem Grimmischen Märchen ist es Frau Holle (die entthronte Göttin Holba, später Bertha, Perachta, die tüchtig ihre Betten schüttelt, daß die Daunen nur so umherfliegen. Die müssen dann die alten Jungfern immerzu rupfen; mancherorts aber sagt man auch: „Seht haben die Hagestolze wieder Schnee zu heben!“ Kleinen Kindern erzählt die Mähme Ater, daß die Engelchen den Schnee droben im Himmelsgarten von lichten Blumen schnüffeln — oder es liegen die „Winter-Libellen“, und die „weißen Mäden“ tanzen vor Käse. Bei Jägersleben ist es der „Rogel Federlos“, der sich auf das „Bäumchen Blattlos“ legt, und den nachher „Frau Rundlos“ — die liebe Morgensterne — grausam verhängt.

Hieran anschließend, sei noch folgende Schneeweisheit zitiert: „Trene ist oft wie der Schnee vom vergangenen Jahr!“ — „Du würdest eher mit Schnee ein Feuer machen, als Liebesgut mit Worten süßen wollen!“ (Shakespeare: Die beiden Edelleute von Verona“, 2. Akt, 7. Szene). — Juguterlebt ein beherzigenerwelter Mahnspruch des Dichters der „Griechenlieder“, Wilhelm Müller:

„Der Schneeball und das böse Wort,
Sie wachsen, wie sie rollen fort:
Eine Handvoll wirft zum Tor hinaus —
Ein Berg wird's vor des Nachbarn Haus!“

Sport.

25. Dezember (1. Weihnachtstage)

Fußball.

Jahn III — Klingenberg II

Ausstoß nachmittags viertel 3 Uhr auf hiesigen Plage.

26. Dezember (2. Weihnachtstage)

Jahn II — Wader 28. Dresden II

Ausstoß 12 Uhr auf hiesigen Plage.

Jahn I — Wader 28. Dresden I

Ausstoß 2 Uhr auf hiesigen Plage.

Beide Wadermannschaften sind zu den Frühjahrsspielen zugelassen, und kämpfen am 6. Januar gegen unsere ersten 2 Mannschaften um die Punkte. Um sich besser kennen zu lernen treten beide Jahmannschaften denen der Waderleute im Freundschaftsspiel auf hiesigen Plage II. am Weihnachtstage gegenüber. Es ist nicht auszuschließen, daß die Jahleute als Weihnachtsgeschenk eine Niederlage erhalten.